



Präsentation

Was Ihnen **nicht** passieren sollte...

Alltägliche Formen von Gewalt in der Pflege unter Beachtung des Pflegemodells der fördernden Prozesspflege nach Monika Krohwinkel

(13 **A**ktivitäten und existenzielle **E**rfahrungen **d**es **L**ebens = AEDL's)

Die nachfolgend zusammengetragenen Beispiele lassen sich sicher mit eigenen Beobachtungen ergänzen – machen Sie sich einmal die Mühe, alle AEDL's mit Ihren Alltagsbeobachtungen zu vergleichen...

Diese Aufzählungen sollen nicht anklagen, sondern aufmerksam machen für die „kleinen Fallen“ im Pflegealltag. Nicht alles ist „böse“ gemeint, aber nicht alles, was „gut gemeint“ ist, trifft auch die Interessen und Rechte der Pflegebedürftigen.

1. Kommunizieren können

- unaufgefordertes Duzen
- keine Reaktion auf Fragen oder Ansprache des Pflegebedürftigen
- Rügen wie z. B. "Haben Sie sich schon wieder vollgemacht?"
- abfällige Äußerungen wie z. B. "Frau X sabbert."
- Unterhaltung mit Dritten über den Kopf des älteren Menschen hinweg
- Verniedlichung des Namens, respektlose Anreden wie z. B. "Oma"
- ...

5. Essen und trinken können

- Einflößen von Nahrung gegen den Willen des Pflegebedürftigen
- Missachtung der bekannten Vorlieben
- Verwendung des Wortes "Füttern"
- durch starre Essenszeiten in feste Tagesabläufe zwingen
- Verabreichung des Essens auf dem Nachtstuhl
- Vorenthaltung der Zahnprothese
- Verabreichung von passierter Kost („...geht doch schneller und schmeckt genauso, oder!?“)
- ...

13. mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen können

- Missachtung oder Nichtbeachtung der Religiosität
- Vermitteln von Hoffnungslosigkeit („das ist eben so, wenn man älter wird.“)
- Verbreiten von plumpem Optimismus, z. B. in Form von Floskeln wie „Na, das wird schon wieder!“
- Abblocken von Gesprächen - Versuch, Gespräche über das Sterben und den Tod zu unterdrücken
- keine Abschieds- und Trauerkultur („ach ja, Frau Müller ist gestorben. Das gehört eben dazu.“)
- ...